

Grabau



**gestern, heute,
morgen**

Nr. 80 Jahrgang 2020



Liebe Grabauer!

Bis Mai - Juni sah es noch so aus, als gebe es wegen der Pandemie kaum etwas zu schreiben. Wenn man jetzt sieht, wie viele interessante Beiträge es gibt, ist es doch eine sehr positive Überraschung und es war sogar schwer, alles in unserer kleinen Zeitung unterzubringen.

Da die Druckqualität so gut geworden ist, macht es Freude, die vielen Fotos anzusehen.

In diesem Jahr gibt es einige Jubiläen zu feiern:

- 10 Jahre offener Adventskalender,
- 20 Jahre Grajuki
- 75 Jahre Flucht / neue Heimat Grabau

Davon hat vielleicht der Adventskalender eine Chance, gefeiert zu werden, die beiden anderen Jubiläen fallen aus.

Unsere Homepage: <https://grabau-stormarn.jimdofree.com/>

Hier findet man auch Ausgaben unserer Zeitung.

Man kann direkt beim **Kontakt-Link** der Homepage Fragen oder Anregungen eintragen.

Email-Adressen für Zeitungsbeiträge:

Doris Walther: pinciporci-Doris@web.de

Karin Schröder: Schroeder-Grabau@t-online.de

Impressum: Herausgeber: Wählergemeinschaft Grabau (WGG)

Redaktion: Doris Walther, Karin Schröder

unterstützende Mitarbeiter der Redaktion: Familie Moßner

Satz: Doris Walther

Für den Inhalt zeichnen die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Wir danken unseren Inserenten. Mit dem Geld der Anzeigen werden die Druckkosten beglichen.

Titelbild: ein junges Rind der Ramm - Ranch, Doris Walther

Rückseite: Regenbogen über den Wiesen, Annika Schwarz



Liebe Grabauerinnen, liebe Grabauer, liebe Leser!

Unser Leben wird zur Zeit durch Corona bestimmt und dieses hat große Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Es sind viele gewohnte und alltägliche Gepflogenheiten zur Zeit nicht möglich, sei es gemeinschaftlich Sport zu treiben, gemeinsam größere Feiern zu veranstalten oder auch gemeinsam mit Freunden etwas zu unternehmen. Ich freue mich, dass hier in Grabau die Auflagen gut befolgt wurden und wir keine Verstöße zu ahnden hatten. Dafür herzlichen Dank an alle. Wollen wir hoffen, dass wir bald zu einem altgewohnten Zusammenleben zurückkehren können.



Die Gemeindevertretung hat die Ausschreibung für das neue Feuerwehrfahrzeug abgeschlossen und den Auftrag an den preisgünstigsten Anbieter vergeben.

Die Straßensanierungen konnten bisher noch nicht durchgeführt werden, da die Ausschreibungen coronabedingt noch nicht vorliegen.

Die Straße in Sülfeld von der L226 bis zum Bäcker soll in 3 Bauabschnitten erneuert werden, was wohl zur Folge hat, dass der Weg über Kasburg / Hoherdamm von Sülfeldern genutzt wird. Da dies für die Schüler die mit dem Fahrrad unterwegs sind, eine Gefahr bedeutet, hat die Gemeinde Grabau gebeten, diese Möglichkeit durch eine Sperrung zu verhindern.

Dieses Anliegen wurde von der Straßenbauverwaltung abgelehnt, da es sich um eine öffentliche Straße handelt und jeder Autofahrer vorsichtig fahren muss, wenn es unübersichtlich ist.

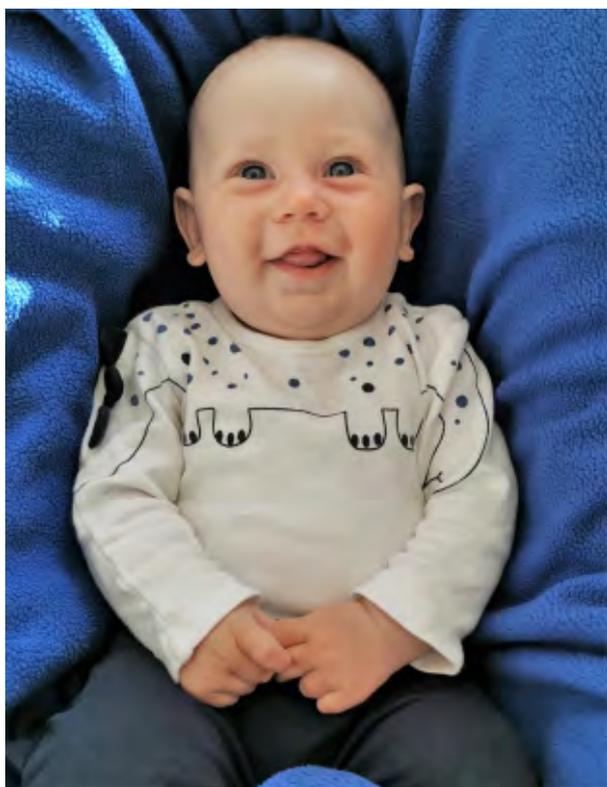
Die Gemeinde hat davon Kenntnis erhalten, dass die Denkmalschutzbehörde den Speicher, das Gutshofgelände, die alte Gärtnerei, das Haus von Neumann, das Herrenhaus (Schloss) und den Park um das Herrenhaus unter Denkmalschutz gestellt hat.

Ich wünsche allen Gesundheit und dass wir bald zu einem altgewohnten Zusammenleben zurückkehren können.

Ihr Hans-Joachim Wendt

zwei neue Grabauer

Jonah



Hedda



Ich heiße Hedda und ich wurde am 26. Juni geboren. Ich war 3450 g schwer und 52 cm groß. Mit meinen Eltern, Katharina Wendt und Tobias Pöhlsen, werde ich bald in der Ringstraße wohnen.

Ich heiße Jonas-Elias und wurde am 17.1.2020 geboren. Ich wohne mit meinen Eltern Svea Schmidtke und Marc-Marcel Salke und meinen beiden Geschwistern in der Dorfstraße.

Termine des Jahres 2020

Diese Termine haben stattgefunden.

31.01 JHV Freiwillige Feuerwehr
13.02 Jahreshauptvers. WGG
21.02 Jahreshauptversammlung TSV
23.02 Kinderfasching
29.02 Förderverein Kapelle
05.03 Blutspenden
06.03 Jahreshauptvers. SoVD

Diese Termine sind alle ausgefallen!

03.04 und 04.04 **Plattdeutsches Theater**

11.04 **Osterfeuer**
18.04 **Frühlingsflohmarkt**
25.04 **Kleider- und Spielzeugmarkt**
01.05 **Maibaumfest**
10.05 **Konfirmationen**
06.06 **Amtsfeuerwehrfest**
10.06 **Mitgliederversammlung WGG**
13.06 **Dorffest**
02.-05.07 **Westernturnier Pferdehof Ramm**
11.-18.07 **Klingbergpokalturnier**
13.08 **Ausflug der Senioren/SoVD**

Zukünftige Termine:

26.09 Kleider- und Spielzeugmarkt (fällt aus)

30.09 Blutspenden: Findet statt!!

08.10 Mitgliederversammlung WGG

24.10 **20 Jahre GraJuKI (fällt aus)**

07.11 Laternenumzug

15.11 Kranzniederlegung am Denkmal

22.11 Weihnachtsmärchen

29.11 Einsingen in die Adventszeit

05.12 Gemeindefest Senioren/SoVD

06.12 Nikolaus Langstücken

12.12 Weihnachtsfeier Freiwillige Feuerwehr

19.12 **Weihnachtsfeier TSV**

Was von diesen Terminen wirklich stattfinden wird, kann man heute noch nicht sagen.

Das Blutspenden ist jedoch sehr wichtig und wird stattfinden, es werden nur einige Dinge der Situation angepasst verändert.

- Ein wichtiger regelmäßiger Termin ist das Seniorentreffen mit Kaffee, Kuchen und Geselligkeit an jedem 2. Donnerstag des Monats im MZH. Ab September soll es wieder stattfinden.

- Ob die allseits beliebte Weihnachtsfeier des TSV stattfinden kann, ist noch nicht geklärt. Klar ist, dass es nicht die gewohnte Tanzveranstaltung im MZH geben wird.

Laut Auskunft des geschäftsführenden Vorstandes des TSV könnte die Feier in einer völlig anderen Form stattfinden.

Vielleicht werden wir ja sehr positiv überrascht !

Corona- Pandemie, was bedeutet sie für Grabau? (Mai 2020)

Am 18. März erreicht die Corona Pandemie Grabau, mit diversen Verboten von staatlicher Seite. Was ist geschehen? Ein neuartiges Virus (Covid 19) hat sich von China aus in ganz Europa (später weltweit) verbreitet und verursacht eine fast nicht behandelbare Lungenentzündung vor allen Dingen bei älteren vorerkrankten Menschen, so dass es in etwa 6% zu Todesfällen bei den Erkrankten kommt. Es gibt weder einen Impfstoff dagegen, noch anerkannt wirksame Medikamente, da erst nach und nach bekannt wird, dass auch andere Organe befallen werden.

Was bedeutet das für unser Dorf? Da, wo früher ein nachbarlicher Plausch selbstverständlich war, wenn man auf die Straße trat, ist heute ein Abstand von 2 m angesagt, jetzt 1,5 m. Enkel und Kinder sollen ihre Eltern, Großeltern nicht mehr besuchen, seit Mitte April kommt ein verpflichtender Mund- und Nasenschutz dazu. Jede Ansammlung von Leuten ist untersagt.

Keine Schule, keine Kita, kein Dorffest, kein Klingbergpokal, kein Sportverein, vor allen Dingen kein Fußball (allenfalls etwas Körpertraining), kein geöffnetes Gasthaus, kein Treffen der Senioren von der Gemeinde aus, kein Treffen der Senioren von der Kirche aus, kein Gottesdienst, keine Konfirmation, kein Ausflug mit der AWO, kein Ausflug mit dem Kegelvein, keine Ferienfahrt, kein Schwimmen in Bargfeld, keine größere Geburtstagsfeier, usw. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden gemieden. Der Nahrungsmitelein Kauf für Ältere wird anfänglich von Nachbarn oder jüngeren Familienangehörigen übernommen und vor der Tür abgestellt. Arztbesuche werden nur in dringenden Fällen vorgenommen, Rezepte per Telefon bestellt. Soziale Kontakte werden auf Null gefahren, Händedesinfektion steht im Vordergrund, ab Mitte April kommt der Mund-Nasenschutz dazu. Vollständiger Lockdown (Ausgangssperre) in den ersten Wochen.

Jede Familie muss sich auf die eigene Häuslichkeit beschränken. Wobei wir in Grabau es noch gut haben, da fast jede Familie einen Garten besitzt und auf diese Weise unbehelligt und mit nötigem Abstand nach draußen gehen kann. Aber was macht das Abstandhalten mit den Kindern? Wie groß ist die seelische Belastung für die Eltern! Sie müssen ausgleichen, was dem Kind an sozialen Kontakten zu Großeltern, Verwandten, Nachbarn, Kitas, Schulen fehlt. Computer, Handys, Tablets, You Tube und Fernsehen werden lebensbestimmende und Zeit füllende Mittelpunkte. Erzieherische Einschränkungen gelten hier nicht mehr.

Die Vertrautheit ist dem Misstrauen gewichen. Hustet mein Nachbar? Ist mein Nachbar schon infiziert? Die Verunsicherung ist ein Teil unseres Denkens geworden.

Mitte Mai gibt es mit dem Sinken der Zahl an Ansteckungen auf Landesebene einige Lockerungen in der strengen Quarantäne, aber wirklich frei und selbstbestimmt fühlt man sich nicht. Können wir uns je wieder unbeschwert und selbstbestimmt weltweit bewegen? Hat sich nicht eine hintergründige Ansteckungsangst bei uns eingeschlichen? Wird die lockere Vertrautheit ins Dorf zurückkehren? Wird es wieder Gespräche ohne „Corona“ geben? Bei aller hoffentlich absehbaren Normalisierung bleibt ein ungutes Gefühl: Wann kommt die nächste Pandemie?

D. Moßner

Leben mit der Corona Pandemie - Stand Juli 2020

Noch immer ist die Corona Pandemie nicht überwunden. Grabau ist bislang von Erkrankungen verschont geblieben. Aber das Leben für uns alle hat sich doch verändert, obwohl einige Erleichterungen bei den staatlichen Verboten im Umgang miteinander zu verzeichnen sind. Zwar darf für den Fußball wieder geübt werden, aber Fußballspiele dürfen nicht durchgeführt werden. Auch andere Sportartenteilnehmer dürfen wieder zu Übungsabenden zusammenkommen, wenn der Abstand von 1,5 m zum Nächsten gewahrt ist. Mit strengen Hygieneauflagen ist der Dorfkrug wieder geöffnet. Aber ob größere Feiern im Herbst stattfinden können, z. B. Henri Grieses 80ter Geburtstag, ist zur Zeit völlig ungewiss.

Beerdigungen finden im kleinsten familiären RahmenDas Verreisen mit Wohnwagen oder Wohnmobil boomt, weil derjenige dann wenigstens in seinen eigenen „vier Wänden“ ist, bevor er an die frische Luft oder ans Meer geht.

Ja, so richtig frei und unbeschwert fühlt sich wohl niemand. Das macht sich auch im sehr verhaltenen Einkaufen außerhalb der Lebensmitteldiscounter bemerkbar. statt, das schmerzt Verwandte und Bekannte im Dorf.

Noch gibt es keinen Termin, wann wieder Gottesdienste in Grabau abgehalten werden.

Das Reisen innerhalb Deutschland ist möglich, auch in die meisten Nachbarstaaten. Aber wer will schon eine Erkrankung im Ausland riskieren, trotz Mund- Nasenschutz, Händedesinfektion und Abstand?

Das Verreisen mit Wohnwagen oder Wohnmobil boomt, weil derjenige dann wenigstens in seinen eigenen „vier Wänden“ ist, bevor er an die frische Luft oder ans Meer geht.

Ja, so richtig frei und unbeschwert fühlt sich wohl niemand. Das macht sich auch im sehr verhaltenen Einkaufen außerhalb der Lebensmitteldiscounter bemerkbar.

Auf der Walz

Es war der 3. März gegen 18.30 Uhr. Ich hatte mir gerade meine bequemen Leggings angezogen und wollte es mir gemütlich machen, da rief Tina Wendt an. Sie fragte, ob ich nicht Lust habe, zur Mehrzweckhalle zu gehen, da wären einige junge Leute, die auf der Walz sind und dort übernachten wollen. Da wurde ich neugierig, zog mir meine Jeans wieder an und griff mir meinen Fotoapparat. Im Foyer traf ich auf 6 junge Leute, 3 Frauen und 3 Männer. Wir kamen schnell ins Gespräch. Die jungen Leute wollten viel von mir über Grabau erfahren: Was ist da in dem Schloss? Was ist das für ein seltsames großes Gebäude mit einem Haus obendrauf? Was gibt es für Besonderheiten? Ich versuchte, ihnen so viel wie möglich zu erzählen. Nach einigen Minuten sagte dann einer der jungen Männer, dass er nach Sülfeld gehen oder trampen will, um etwas zu essen einzukaufen. Es war gegen 19.15 Uhr und ziemlich dunkel. So sagte ich, dass ich kurz nach Hause fahre und etwas hole. Mit 2 Paketen Nudeln, 3 Gläsern Würstchen, Tomatensoße, einem großen Glas Gurken und einigen anderen Sachen kam ich zurück und nun wurde in der Küche des Foyers eifrig gekocht.

Währenddessen erzählte mir Florian, ein Landwirt, dass er von seinen Kameraden nach Hause gebracht wird. Er war 3 Jahre lang unterwegs gewesen und wollte nun nach Steinbek, seinem Heimatort.

Ich hatte immer gedacht, dass nur Zimmerleute auf die Walz gehen. Das stimmt nicht, auch andere Berufsgruppen wie Tischler, Maurer, Dachdecker, Schneider oder Bäcker gehen auf Wanderschaft.



Die jungen Handwerkergelesen bereiten im MZH eine Mahlzeit zu.

Seinen Ursprung hat der Brauch im Spätmittelalter. So war die Walz bis zur Industrialisierung eine der Voraussetzungen für die Zulassung des Gesellen zur Meisterprüfung. Die Gesellen sollen auf der Walz neue Arbeitstechniken, unbekannte Orte, Regionen und Länder kennenlernen und ein großes Stück an Lebenserfahrung sammeln.

Die Zahl der reisenden Gesellen kann man nicht in konkrete Zahlen fassen; sie unterlag ständigen großen Schwankungen. So lag Anfang des 20. Jahrhunderts bis Ende der 1920er Jahre die Zahl der Wandergesellen im vierstelligen Bereich. Während der Weltkriege und in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur ging die Zahl der Wanderungen stark zurück, da viele junge Männer zum Militär eingezogen wurden. Mit dem wachsenden Wohlstand in der wirtschaftlich aufstrebenden BRD ging auch die Motivation, für drei Jahre auf die Straße zu gehen, rapide zurück, so dass in den 1970er Jahren die reisenden Handwerksleute in ihrer traditionellen Kluft eine Seltenheit waren. Die jahrelange Zeit der Entbehrungen hatte man nicht mehr nötig. Anfang der 1980er Jahre waren der Wunsch nach alternativen Lebensweisen und die Emanzipation der Frauen besonders starke Strömungen. Zwei neue Handwerkervereinigungen, sogenannte "Schächte", wurden gegründet. Ihre Strukturen wichen stark von den "alten" Traditionsschächten ab. Und: Sie ließen auch Frauen zu.

Außerdem steigt die Zahl der Freireisenden beiderlei Geschlechts. Sie sind meist stolz auf ihre Ungebundenheit gegenüber den Schächten, halten aber auch sehr an den Traditionen fest: Bannkreis, Kluft, Vorsprechen beim Meister und so weiter.

Was früher Pflicht war, ist heute zur freiwilligen Leistung geworden. Wer dennoch Lust hat, auf die Walz zu gehen, findet hier die Regeln dafür:

- Der Wandergeselle muss im Besitz eines Gesellenbriefs sein.
- Er sollte nicht älter als 30 Jahre sein.
- Er muss noch ledig sein.
- Er darf weder Kinder noch Schulden haben.
- Er darf nicht vorbestraft sein.
- Der Wandergeselle stellt seine Arbeitskraft in der Zeit der Walz unentgeltlich in fremde Dienste.
- Meist wird die Arbeit durch Essen und Unterkunft abgegolten.
- Auf der Walz ist das Tragen einer traditionellen Handwerkstracht Pflicht – der Wandergeselle soll sofort als solcher zu erkennen sein.
- Gutes Benehmen auf der Reise wird natürlich auch erwartet – der **Geselle ist** angehalten, den Ruf aller Gesellen zu stärken und nicht zu beschädigen.
- Meist holt ein sogenannter Altgeselle, der mindestens ein Jahr auf Wanderschaft ist oder war, den Neuen von Zuhause ab und führt ihn in die Regel der Walz ein.
- Die künftigen sogenannten Tippelbrüder werden in die Grundregeln der Wanderschaft eingewiesen, die es unbedingt zu beachten gilt und die von allen traditionsbewussten Gesellen kontrolliert werden.
- Ein reisender Wandergeselle darf sich nicht näher als 50 Kilometer an seinen Heimatort annähern. Ausnahmen gibt es nur in Notfällen.
- Wenigstens zwei Jahre soll die Wanderschaft dauern. Die meisten Gesellen sind jedoch drei Jahre unterwegs.



Kluft und Zubehör

So wie man sich kleidet, so handwerkert man. Jedes Gewerk hat seine spezielle Kluft. Hier folgen am Beispiel eines Zimmermanns die einzelnen Kleidungsstücke und die Ausrüstung, die stets in Ordnung gehalten werden müssen. Der Hut kann ein Schlapphut, ein Zylinder oder ein Koks (Melone) sein und bezeichnet seinen Träger als "frei". Die Hose muss einen Schlag von 65 Zentimetern am Hosenbein haben und besteht aus Samt- oder Manchesterstoff. An den Füßen trägt man schwarze Schuhe oder Stiefel.



Der Ohrring mit dem Handwerkswappen im linken Ohr kennzeichnet den wandernden Gesellen. Sein erster Träger soll ein Verehrer des jüdischen Königs Salomo gewesen sein. Der Ohrring war aus purem Gold; nach seinem Tod konnte der Reisende damit sein Begräbnis bezahlen.

An der Zunftuhrkette befinden sich Wappen der Städte, in denen der Geselle gearbeitet hat. Wichtigster Begleiter des Gesellen ist der Charlottenburger, ein circa 88 mal 88 Zentimeter großes Tuch, in dem der Lehrling Wechselwäsche, Zahnbürste und Werkzeug trägt. Auf den meist zu einer langen Wurst geknoteten, mit Wappen bedruckten Stoff kommt oben noch der Schlafsack. Weitere Utensilien sind der Stenz, eine Art gewundener Wanderstab, und das Wanderbuch. Letzteres belegt alle Arbeitseinsätze des Gesellen, die er während seiner Wanderjahre gehabt hat. Gleichzeitig fungiert es auch als eine Art Reisetagebuch.

Ich habe an dem Abend viel Neues erfahren. Beeindruckend war für mich auch, dass die Jungen Leute keine Landkarte von mir annehmen wollten und dass sie bis auf einen kleinen Wecker keinerlei technisches Gerät bei sich hatten.

Informationen zu diesem Text: Aussagen der Gesellen auf der Walz und die Internetseite „Planet Wissen“ (Tanya Rothe) **Doris Walther**

Diese jungen Menschen sind nicht auf der Walz.

Sie wollen auch nicht mitsamt Pferd und Fahrrad mit dem Bus fahren.

Sie machen einfach nur eine Pause während eines kleinen Ausfluges durch das Dorf!!



Neues aus der Alten Schule Grabau

Nun leben wir schon seit zwei Jahren in der Alten Schule Grabau, die zur Schule für Neues Bewusstsein geworden ist. Uns liegt am Herzen, Seminare, Workshops und Veranstaltungen anzubieten, die anregen, bewusster mit sich selbst, seinem Körper und seinem Leben zu werden.

Wir freuen uns, diesen besonderen Ort gestalten und beleben zu dürfen. Täglich kommen viele Menschen an der Schule vorbei, grüßen freundlich und erzählen alte Geschichten, die wir sehr spannend finden. So zum Beispiel, wo die nicht braven Schulkinder eingesperrt wurden, welche Feste gefeiert wurden und wer hier schon alles gewohnt hat und dass der jetzige parkähnliche Garten früher voller Obstbäume und Gemüsebeete stand und vieles mehr.

Diese Schule in Grabau war, ist und bleibt ein Ort der Begegnung auf die unterschiedlichsten Arten und Weisen.

Durch die besonderen Umstände in diesem Jahr konnten viele Veranstaltungen der Schule für Neues Bewusstsein nicht stattfinden. Schade! Doch es hatte auch etwas Positives. Wir konnten nochmal in uns gehen, hatten Zeit zu gestalten, neue Ideen zu entwickeln und sind sehr motiviert, weiter zu machen.



Sanftes Yoga mit Birgit Danneberg findet jetzt schon wieder Dienstag und Mittwoch Abend statt und am Donnerstag Abend kommt mit Kerstin Walkowiak und Edith Sucker neu hinzu: Nach Herzenslust Tanz & Meditation. Auch einige weitere Kurse und Seminare können bereits unter Einhaltung der Corona-Vorschriften wieder stattfinden. Schauen Sie hierfür gern auf unserem Veranstaltungskalender unter www.neuesbewusstsein.org/events/ vorbei. Weitere tolle Nachrichten sind, dass Anfang des Jahres die Heilpraxis am See für Naturheilkunde und Physiotherapie von Kerstin Walkowiak

eröffnet wurde und dass wir zum 1. Oktober die neu sanierte Wohnung von der alten Frau Gerth wieder vermietet haben.



Wir freuen uns über Menschen, die Lust haben, im Sinne der Schule für Neues Bewusstsein Kurse oder Veranstaltungen anzubieten. Bitte gerne bei uns melden oder weitersagen. Hoffentlich wird der offene Adventskalender in diesem Jahr wieder stattfinden und die Tradition des Adventssingen im alten Klassenzimmer mit Glühwein und Keksen weiter fortgeführt, notfalls auch draußen. Herzlichen Dank an alle, die uns unterstützen, teilnehmen und interessiert sind.

„Corona“ Osterbasteln zu Hause

Das Osterbasteln sollte trotz der Kontaktsperre stattfinden, deswegen musste es dieses Jahr etwas anders organisiert werden.

Die Bastelideen waren schon im Kopf.

Als Erstes wurde der Flyer erstellt, der im Dorf oder per Whats-App verteilt wurde.

Die Kinder konnten sich anmelden und bekamen dann weitere Infos.

Für vier Osterideen wurde dann eingekauft, auf Tonkarton und alten Pappkartons Schablonen aufgemalt, Baumscheiben gesägt, Bastelanleitungen getippt und ausgedruckt, Bänder zurecht geschnitten, alles abgezählt und jede Bastelidee kam mit der Anleitung, einem Foto wie es nach dem Basteln aussehen könnte und dem Material dafür in eine Klarsichthülle.

Die vier Hüllen und eine kleine Naschitüte wurden in eine große Packpapiertüte gesteckt und darauf kam der Name des Kindes.

Es waren insgesamt zwölf Kinder, die sich angemeldet hatten.

Jede Familie wurde benachrichtigt, wann die Tüten vorbei gebracht werden sollten.

Alles wurde eingeladen und zu den Kindern nach Hause gefahren.

Bei der Übergabe wurde geklingelt, die große Tüte auf den Boden gestellt und wieder 1,5 Meter zurück gegangen. Die Kinder haben ihre Tüten mit Spannung aufgehoben.

Auf Abstand habe ich noch Fotos gemacht und den Kindern viel Spaß gewünscht.

In den darauf folgenden Tagen habe ich dann einige Fotos von kreativen Kindern bekommen, die am Schneiden und Kleben waren.

Es war diesmal ein ganz anderes Osterbasteln, aber mir hat es Spaß gemacht, alles vorzubereiten. Mal sehen, wie das nächste Basteln wird.

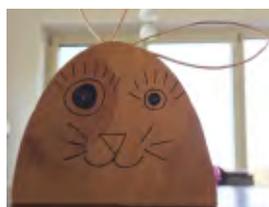
Kirsten Pingel-Moßner



Liebe Kirsten,
mir hat das Osterbasteln sehr viel
Spaß gemacht. Ich habe einen Osterhasen und
eine Ostereiergirlande gemacht.

Vielen Lieben Dank

deine Lena



Alt-Grabau

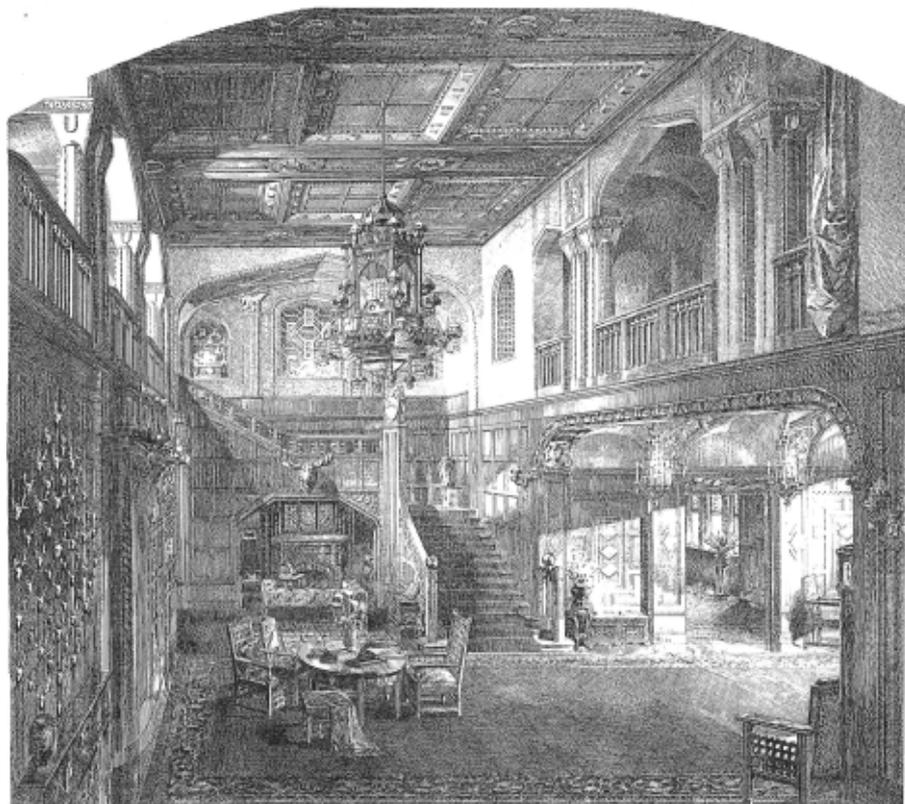
Immer wenn Ulrich Bärwald als Gemeindearchivar seines Heimatortes Sülfeld auf "Schatzsuche" in den Archiven ist, hat er einen Blick für die Nachbargemeinde Grabau, die kirchlich zum Kirchspiel Sülfeld gehört, und lässt uns Berichte, Bilder und Landkarten aus der Vergangenheit zukommen, die Grabau betreffen. Dafür sind wir ihm außerordentlich dankbar und bemühen uns, "Fundstücke" für die Grabauer Dorfzeitung aufzubereiten und den Einwohnern zugänglich zu machen. Aus Altersgründen können wir nicht mehr selbst Archive aufsuchen, desto wertvoller sind die Funde von Herrn Bärwald.

Aufzeichnungen von Pastor Kähler

Pastor Klaus Thomsen war von 1913 bis 1939 Hauptpastor in Sülfeld. Er hatte nach dem Tod seiner ersten Frau nochmals geheiratet. Aus beiden Ehen stammt je eine Tochter. Die zweite Frau war Sängerin gewesen und hatte ihre Begabung ihrer Tochter vererbt. Elisabeth Thomsen ließ sich als Sängerin ausbilden (Altistin), war für kürzere Zeit in den norddeutschen Ländern eine gefragte Solistin. Leider machte sich später ein Nervenleiden bemerkbar, so dass sie ihren Beruf aufgeben musste. Sie lebte dann mit ihrer Mutter in der Lorentzenstr. in Bad Oldesloe. Nach ihrem Tod fanden sich unter ihrem Nachlass umfangreiche tagebuchartig ausgeführte Aufzeichnungen von Pastor Kähler aus Sülfeld, der dort als Zweitpastor von 1928 bis 1939 im Pastorat an der Oldesloer Straße wohnte und sich begleitend um die lungenkranke Tochter Margareta Thomsen aus der ersten Ehe von Pastor Thomsen bis zu deren Tod 1936 kümmerte. In vielen Gesprächen mit der Kranken berichtet er aus seiner Umgebung und auch vom politischen Geschehen im 3. Reich. Hatte Pastor Kähler vor, daraus eine literarische Erzählung zu machen? Er schrieb als "dritte Person" seine Aufzeichnungen nieder.

In einigen Passagen kommen auch die Gegebenheiten in Grabau zur Sprache, und man erfährt etwas über die menschliche Seite der Eheleute Lahusen (den Gutsbesitzern von Grabau von 1905 - 1931) und die Umstände, die zum Verkauf von Grabau geführt haben. Diese Abschnitte werden hier wörtlich wiedergegeben:

- Die Oberin, die nach dem Tode von Frau Lahusen (1928) als Hausdame in das Schloss von Grabau eingezogen war und den Vereinsamten, wenn er dort weilte, mit allem Erwünschten versah, hatte nach Sülfeld eine Einladung geschickt. Sie wollte den Pastor mit seiner jungen Frau bei sich zu Gast haben. Auf dem Flur nahm sie die beiden in Empfang und führte sie in den großen Herrensaal, der noch immer so gewaltig wirkte, als wie damals, wo der Pastor ihn gesehen hatte: "Wissen Sie noch, begann, zum Pastor gewandt die Oberin das Gespräch, „wie Sie beim Amtsantritt nur mit Hilfe von Herrn Lahusen die Tür wieder fanden, durch die Sie gekommen waren?“ „Niemand wird



leugnen können, warf der Pastor zu seiner Verteidigung ein, dass wohl jeder in diesem überdimensionalen Raum leicht in Verwirrung gerät und die Richtung verliert. Und ich glaube, dass ich nur sehr kurz hier gewesen bin.

Während wir uns unterhielten, machte Herr Lahusen sich dann und wann auf einem Zettel eine geschäftliche Notiz. Irgendeine kaufmännische Angelegenheit ließ ihn nicht los: „Er war mit Ihnen sehr zufrieden,“ warf die Oberin lächelnd ein, „vielleicht, weil Sie so bald gegangen sind. Doch nun kommen Sie mit. Ihre Frau wird von dem weiten Weg müde sein.“ Sie führte ihre Gäste in das anstoßende Zimmer, in dem bereits gedeckt worden war. „Nun, Frau Pastor, setzen Sie sich hierher, damit der Park und die ganze sich daran anschließende Landschaft vor Ihren Augen liegt.“

Sie schenkte den Kaffee ein, reichte den Kuchen herum und nahm an allem teil, wovon die junge Pastorenfrau zu berichten wusste. „Wissen Sie,“ begann sie von ihrer Seite das Gespräch, „leicht ist es nicht, auf einen betagten Herrn eingehen zu müssen (Gustav Lahusen war 1929 75 Jahre alt), der bereits die siebzig überschritten hat. Er ist noch sehr rüstig und läuft in einer Stunde noch mühelos sieben Kilometer ab. Aber innerlich hat er sich bereits recht



abgeriegelt. Ich kann mich sonst mühelos in jeden Menschen hineinflinden. Das habe ich in dem Sanatorium, das ich in der Schweiz betreute, mir zu eigen gemacht. Übrigens habe ich dort Frau Lahusen als Patientin gepflegt und sie nach Grabau begleitet und bin dann hier hängen geblieben. Was mich an Herrn Lahusen stört, ist, dass ihm der Sinn für die Religion fehlt. In seiner Jugend soll er, wie Verwandte erzählen, einer puritanischen Gemeinschaft angehört und jeden Morgen seinen Angestellten eine Andacht gehalten haben.“ „Es kann sein,“ erwiderte der Pastor, „dass die Zeit mit ihren Schicksalen daran manches geändert hat. Aber einzelnes ist doch geblieben, die Strenge gegen sich selbst und seine Sparsamkeit, das Erworbene nicht im Genuss aufzuzehren, sondern im Fleiß wachsen zu lassen. Liegt nicht selbst in seinem Gang etwas Asketisches? Er läuft mehr durch all das Schöne hindurch. Er nimmt es nicht in sich auf.“ „Es ist sicher,“ begütigte die Oberin, „dass er sehr rege ist. Schon am Morgen um sieben Uhr sitzt er an seiner Schreibmaschine und erledigt seine vielseitige Korrespondenz. Er hat nicht nur seinen Reichtum erworben, er verwaltet ihn auch. Und ich glaube wohl, dass er auf seine Art den Park genießt. Alles hat er selbst mit entworfen und angelegt. Allerdings lebte damals noch seine Frau, und ihre Mitfreude bedeutete ihm viel.“

Nach dem Kaffee gingen sie durch den Park. Sie zeigte der Pastorin alles, was es an sehenswerten Dingen gab, und sie freute sich an der Teilnahme, die bald einem einzelnen Baum, bald einer großzügig angelegten Fläche, bald der Grotte mit ihren Felsen und wilden Moosen galt. „Wir wollen jetzt den Platz aufsuchen“, sagte sie, „wo Frau Lahusen ruht.“ Es ging durch einen von Buchen und Tannen beschatteten Gang.



Bei dem Friedhof weitete sich der Blick, als suchten die Toten die Gemeinschaft mit bestellten Äckern und vom Vieh belebten Weiden. Die Oberin öffnete das Tor,

und dann gingen sie über das Moos an den Gräbern vorbei zur Kapelle, deren schmiedeeiserne Tür geöffnet stand. „Sehen Sie die Statue dort im Dunkeln mit dem Kind auf dem Arm. Die hat ein Künstler (Stanislav Kauer) getreu nach einer frühverstorbenen Tochter gebildet. Sie steht etwas verdunkelt, aber ihre Feinheit wird doch zu erkennen sein.

Ja, so ist das Leben. Die Hoffnung und die Tätigkeit für alle unsere Aufgaben binden uns an das Irdische fest. Das verdunkelt die Nacht. Vor dem Tod rechnen wir mit allem ab. Und dann erkennen wir, dass nur das Herzliche lebenswichtig ist, dass das Schmerz erfüllte Erinnern mehr wiegt als das, was die schaffende Hand an Besitztümern hinterließ. Auch das schönste Schloss wiegt die gewesenen Freuden und Schmerzen nicht auf. Dort, in dem sich nach oben hinziehenden Gelände hat einmal ein Dorf gelegen. In der Russenzeit wurde es zerstört. Wenigstens erzählen es die Leute so. Wie viele Tränen hat damals die Erde aufgesogen. Jetzt geht der Pflug darüber hinweg, und das Korn wiegt sich im Wind, und in den Schlupfwinkeln bauen die Hasen sich ihre Nester.- (Uns ist ein Dorf außer der jetzigen Ortschaft Grabau nicht bekannt, wohl aber ein Russenfriedhof.)



Ein andermal war Pastor Kähler beim Auslichten der Bäume in seinem Sülfelder Garten, als er von dem lungenkranken Gärtner Kählcke angesprochen wurde: Kunst gehört schon dazu, sagte der Gärtner, wenn ein Garten wirken soll. Haben Sie sich darauf hin den Grabauer Park einmal angesehen? Ich war als Obergärtner dort eingesetzt, wie ein Gartenkünstler ihn aus erdigen Äckern werden ließ. Er verstand sein Fach.



Er legte ihn nicht gegen die Natur an. Schauen Sie sich als Gegenstück den Jersbeker Park an. Da sind alle Bäume nach französischer Art zurechtgestutzt. Das Natürliche ging in der Mathematik unter. In Grabau fühlte der Entwurf sich in die Landschaft ein: Jeder Baum, viele wertvolle sind darunter, bewahrt sein Eigenes und fügt sich doch in die Landschaft ein. Das Laub in seiner Färbung wog das gestaltende Auge

vorausschauend ab. Ich meine, dass auch die Gespräche beim Hindurchwandern das Steife und Enge verlieren, dass das Denken wie die Brust frei atmet, dass die Herzen sich leichter aufschließen, weil nichts Gekünsteltes sie einfrieren lässt. Damals war viel Leben hier. Wir haben gewaltige Erdmassen bewegen müssen. Die Arbeiter wurden in die Dörfer verteilt. So kam ich nach Sülfeld und lernte hier meine Frau kennen. Durch sie wurde mir dieses Stück Erde zugespielt. Ich nutzte es auf meine Art und schuf hier meine Gärtnerei.-

1931 war für Grabau ein Schicksalsjahr, dazu Pastor Kähler:

- Pastor Kähler ging durch das Sülfelder Gelände den steilen Weg zur Beste hinab. Wie gern blieb er einige Augenblicke stehen und blickte in das von lieblichen Hängen eingefasste Tal. Auf der Brücke kam ihm ein Lehrer aus dem Nachbarort entgegen. „Grabau ist verkauft.“ „Verkauft? Das kann nicht sein“, erwiderte der Pastor. „Ganz gewiss, Grabau ist verkauft. Es hat uns alle überrascht. Niemand versteht es. Und für viele Menschen treten bittere Veränderungen ein. Es vergeht auch etwas so.“ Wie er fort war, stand der Pastor immer noch fassungslos da. Auch das gibt es im Leben. Der Mensch erkämpft sich einen lang ersehnten Besitz. Ist er sein Eigen, zieht das Schicksal ihn unter seinen Füßen weg.- Wenig später erhält Pastor Kähler eine Einladung aus dem Grabauer Schloss.

- Die Oberin hatte Pastor Kähler und seine Frau zum Nachmittag eingeladen. Mit ernstesten Gedanken gingen sie durch den Park. Wer weiß, vielleicht war es das letzte Mal. Wie immer, lagen um das Becken, aus dessen Wasser sich ein Springbrunnen speiste, die Beete mit vielen frisch gepflanzten Blumen und von den Bügeln hingen traubenartig die gelben und roten Rosen. „Ich verstehe nicht“, begann der Pastor das Gespräch, „dass Herr Lahusen dies schöne Stück Erde hat verkaufen können.“ „Sie werden von Bremen gehört haben“, entgegnete die Oberin, „wo seine Neffen große Wollspinnereien besitzen. Beide sind verdächtigt worden. Niemand kann etwas Sicheres aussagen. Aber wohin der Alte in Deutschland kommt, weichen ihm die Menschen aus, und die Freude ging verloren, die allein einem Besitz wie diesem hier, seinen Wert gibt. Gewiss, er hat mit dem Ganzen nichts zu tun. Außerdem will sein Sohn Grabau nicht übernehmen. Das Gut fordert viele Zuschüsse. So viel werfen die Besitzungen in Argentinien, wo die wirtschaftliche Verschlechterung sich ebenso bemerkbar macht als bei uns, nicht ab.“

Auf dem Rückweg zeigte Frau Pastor Kähler auf die freundlichen Gärten, die vor den Häusern der Gutsarbeiter lagen. - "Daran hat Frau Lahusen sehr viel Verdienst gehabt", sagte ihr Mann. „Sie setzte für die schönsten Gärten Preise aus. So wetteiferte jeder mit dem anderen. Es ist viel für die Arbeiter getan worden. Ihre Wohnungen sind neu und mit geräumigen Zimmern ausgestattet. Die Frau soll für ihre Familie leben können. Nach diesem Grundsatz war alles zugeschnitten. Nur begrenzt wurde sie zur Gutsarbeit herangezogen und entsprechend gut bezahlt. Schön war die Zeit, wo Frau Lahusen noch lebte. Schon im Sommer mussten alle Kinder aufs Schloss. Dann wurde von jedem Maß genommen, und viele Hände wurden in Tätigkeit gesetzt. Wenn Weihnachten kam, lagen zwischen Obst und Kuchen die neuen Anzüge und Kleider ausgebreitet. Nach ihrem Tode hat sich dies natürlich geändert. Aber beschert werden die Kinder immer noch.“-

Noch einmal vor dem Besitzerwechsel besucht Pastor Kähler das Grabauer Schloss.

- Pastor Kähler wurde von der Oberin aufgefordert, vor der Räumung von Grabau noch einmal mit ihr zusammenzukommen. „Bald ist es vorbei,“ sagte sie. „Mich bedrückt nicht nur, dass wir fort müssen, sondern dass ich um die zu bangen beginne, die hier bleiben. Der neue Besitzer (Friedrich Bölck) sollte den Vertrag unterschreiben. Er war betrunken. Er setzte unter den Vertrag seinen Namen, ohne zu wissen, was er tat. Das ist der Mann, der unser Grabau erworben hat.“

Ich bewundere ihn, wie er sich seinen Aufstieg erkämpft hat. Mit einem Hundegespann fuhr er am Anfang von Haus zu Haus seine Margarine zu den Kunden. Und jetzt ist er Besitzer einer großen Fabrik. Dies alles gönne ich ihm von Herzen. Auch die Lahusen werden einmal klein in Argentinien begonnen haben. Aber Erfolg und Gewinn wurden von ihrem strengen Gewissen überprüft. Sie wussten, dass das Geld sie verpflichtet. Bölck aber geht wie ein Kind damit um. Er treibt mit den Arbeiter und Angestellten seine Scherze. Er will sich an der Macht berauschen, die ihm sein Reichtum in die Hand gelegt hat. Er fühlt sich nur wohl, wenn er die Menschen demütigen kann. Glauben Sie mir, niemand bäumt sich dagegen auf. Heute bei der Arbeitslosigkeit möchte keiner seine Stellung verlieren. Und Grabau ist sein Triumph. Und diesen wird er auskosten. Die Arbeiter glauben, dass sie es in Zukunft besser bekommen. Alles Gute in der Vergangenheit hat kein Gewicht mehr. Deshalb lassen sie uns gerne ziehen. Und dies schmerzt tiefer als der Abschied vom Schloss und von vielen lieben Menschen. Aber die Zeit bleibt nicht stehen. Auch Bölcks Name wird nicht ewig mit Grabau verbunden bleiben. Vielleicht werden hier einmal Siedlungshäuser stehen. Fleißige Bauern werden mit ihrem Pflug die Ackererde umbrechen. Dann bekommt hier wieder alles seinen Wert. Es wird aber nicht mehr die Welt sein, die mit einem Schloss verbunden ist. Für die Menschen, die hier ein- und ausgingen, hatte noch das Buch eine Bedeutung, die Musik, die Kunst. Ich denke an manchen schönen Abend zurück, wo wir draußen saßen, und der große Wagen (Sternbild) über den schwach erkennbaren Bäumen seinen Weg zurücklegte. Tiefe Gespräche über das Leben und Gott schlossen unser Herz für das Unendliche auf. Und deshalb war hier alles schön, weil es groß war." -

Ausführlich berichten wir 1994 in der Chronik, "Blick in die Vergangenheit" über das Zeitgeschehen in Grabau. Haben wir bislang Gustav Lahusen nur als Geschäftsmann kennengelernt, so erfahren wir in den Aufzeichnungen von Pastor Kähler etwas über die bedrückende Situation, in der sich Gustav Lahusen in Grabau befand: Seine Frau war gestorben, ebenfalls seine Lieblingstochter und deren Kind. Die anderen sechs Kinder lebten entfernt.



Nun steht das Schloss seit 1995 leer, manchmal als Filmkulisse genutzt. Es ist besonders für die älteren Grabauer schmerzlich, den Verfall zu sehen, obwohl das Schloss unter Denkmalschutz steht. Der ausländische Besitzer scheint kein Interesse an dem einmaligen Bauwerk zu haben.
D. Moßner



Schwein gehabt!



**Ein Notruf ging beim Jagdaufseher ein -
das durfte doch nicht wahr sein?
Da lief am Klingenberg mutterseelenallein -
ein süßes rosa Minischwein!
Bei allerschönstem Wetter -
freute sich das Schweinchen über seine Retter.
Die Helfer brauchten nicht viel zu sagen -
schon saß das Schweinchen mit im Wagen.
Auf einem Hof mit Wellness-Charakter,
lebt das Schweinchen nun fröhlich,
trocken und warm,
es handelt sich hier um die Dabelsteinsche Farm.**



**Das Ende der Geschichte:
kleine rosa Schweinchen allein - lässt man nicht!**

Kristina Wendt



Feuerwerk in Grabau - im Mai

Am 2. Mai bekam ich per WhatsApp die Nachricht, dass es in Grabau ein Feuerwerk geben sollte. Als Standpunkt war der Ortsrand Richtung Bad Oldesloe angegeben. Meine Straße, der Steinkamp, liegt also günstig. Gegen 21.00 stand ich erwartungsvoll an meiner Haustür. Nach einem gemächlichen Anfang war ein recht prächtiges Feuerwerk am Himmel und ich machte begeistert einige Fotos. Das war doch einmal eine besondere Abwechslung in dieser ereignisarmen Zeit.

Die Diskussionen über den Sinn von Feuerwerk sind ja recht unterschiedlich. Es gibt viele Gegner, die die Luftverschmutzung kritisieren. Für meine Kinder war das Feuerwerk zum Jahresende jedoch immer das höchste Glück. Ich persönlich würde es gut finden, wenn in Dorf- und Stadtgemeinden nicht jeder sein eigenes Feuerwerk macht, sondern dass alle zusammenlegen und ein großes Feuerwerk erstrahlen lassen. So habe ich es einige Jahre am Strand von Warnemünde erlebt, wo ein Hotel alle Menschen damit erfreute.

Doris Walther



In den Zeiten von Covid-19 sind die Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten doch arg eingeschränkt. Im Mai war von einer Möglichkeit der Lockerung noch keine Rede. Wir konnten unsere Freunde nicht besuchen, Verwandte nicht sehen oder uns auf Veranstaltungen und Feste aller Art freuen, da diese komplett untersagt worden sind. Dabei ist bei mir die Idee entstanden für die Gemeinde Grabau ein Feuerwerk zu veranstalten.

Durch die geografische Lage des Grundstückes von dem ich das Feuerwerk geschossen habe, war es für viele Gemeindemitglieder möglich von Ihrem Privatgrundstück aus dieses zu sehen / zu erleben. Der Vorteil bestand darin, dass die Auflagen zur Eindämmung von Covid-19 zu jedem Zeitpunkt eingehalten werden konnten.

Durch ca. 50 Handzettel, die ich am Vorabend in der umliegenden Nachbarschaft verteilt habe, wussten einige Anwohner schon von meinem Vorhaben. Das Feuerwerk war für die Gemeinde zu jedem Zeitpunkt völlig kostenlos. Sicherlich für mich ein kostspieliges Vorhaben in dieser Zeit - zumal uns Pyrotechnikern durch das Verbot von Veranstaltungen aller Art, jegliche Einnahmen weggebrochen sind. Ich wollte dennoch die Gelegenheit nutzen, um für einen kleinen Augenblick diese ganzen Sorgen bei Seite zu schieben und den Einwohnern dieser Gemeinde ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Noch in der gleichen Nacht und am nächsten Tag erhielt ich über soziale Medien sowie über Whatsapp eine große Anzahl von Nachrichten mit überwiegend positiver Resonanz. Feuerwerk hat nicht nur Freunde, das ist uns Pyrotechnikern bekannt, aber die Anzahl der Menschen die sich an den bunten und leuchtenden Farben am Himmel erfreuen, ist doch um ein Vielfaches größer.

Wenn auch Sie Interesse an einem Feuerwerk für Ihre Veranstaltung haben, so schauen Sie sich doch einfach auf www.BS-Pyrotechnik.de um und planen Sie mit mir gemeinsam Ihren ganz persönlichen Moment.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Pyrotechniker aus Grabau, Benjamin Stolten!

20 Jahre Grajuki



Alle kennen den Grajuki im Dorf, aber nicht jeder kennt Hartmut Fischer.

Er war es aber, der den Grajuki ins Leben gerufen hat.

Hartmut Fischer kam auf die Idee, für Kinder und Jugendliche im Dorf etwas anzubieten. Er wollte, dass die Kids sich zum Spielen, Malen und Basteln treffen. Weitere Ideen für Aktivitäten waren die Durchführung gemeinsamer Fahrradtouren, sicheres Verhalten im Straßenverkehr und im Schulbus lernen, über unsere Wälder und Tiere mehr zu erfahren sowie Grabau und Umgebung besser kennen zu lernen. Ein wichtiger Punkt ist es, von und mit den Menschen der Gemeinde zu lernen: Beispielsweise Zeichnen mit Herrn Zader, Honig schleudern mit dem Imker Eckhard Moßner, das Gut Kamecke besuchen, Speckstein mit Sabine Krüger bearbeiten.

Es gab in Grabau immer schon Angebote für Kinder und Jugendliche, Sport durch den TSV, das von der Feuerwehr organisierte Laterne laufen, das Vogelschießen, Basteln um einige Beispiele zu nennen. Aber Hartmut Fischer wollte es noch mehr zusammen bringen.

Also sprach er Grabauer an, die etwas anbieten konnten und Eltern, die die Aktivitäten mit den Kids unterstützen würden.

Er organisierte die Treffen mit den Aktiven und es wurde mit der Unterstützung der Sparkasse die ersten Flyer entworfen, durch die die Grabauer und Glinder informiert werden konnten.

Am 28. Oktober 2000 war es dann soweit. Es fand in Grabau die erste Grajuki-Aktion statt „Walderlebnis im Herbst“ mit Kreisjägermeister C. Danger und Ede Sadowski. Die Aktion ist super angenommen worden und wir alle, Kinder und Erwachsene hatten riesigen Spaß, also konnte es weitergehen.

Es wurde an vielen abendlichen Treffen im Dorfkrug oder privat zu Hause geplant und organisiert.

Insgesamt waren es in den 20 Jahren 424 Grajuki-Aktionen, die wir angeboten haben. Leider mussten auch einige Aktionen wegen zu geringer Beteiligung ausfallen.

Die Aktiven vom Grajuki wechselten mit der Zeit. Einige gingen und Neue kamen dazu. Andreas Kolbe war von Anfang an dabei gewesen und Kinder, die selber am Anfang noch als Kind mitgemacht haben, sind erwachsen geworden und unterstützen Aktionen nun selbst durch ihre Arbeit und ihre Ideen.



1. August 2003



3. Oktober 2003

Aber der Grajukl wurde und wird auch noch durch die Gemeindevertretung, die Feuerwehr, den TSV, die Kirche, viele tolle Privatpersonen sowie durch Gelder, Spenden und Räumlichkeiten unterstützt.

Hierfür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Der Grajukl ist ein Teil des Dorfes geworden.

Es werden aber nicht nur tolle Aktionen durchgeführt, sondern es konnten auch Anschaffungen für Kinder und Jugendliche gemacht werden, wie zum Beispiel eine Tischtennisplatte, ein Schaukasten, Verkehrsmännchen, Sprossenwand, Mattenwagen und Turnmatten. Zwei Apfelbäume wurden gepflanzt und Narzissen und Krokusse gesetzt. Es gibt tolle Aktionen, die sich wiederholen wie zum Beispiel die Waldbesuche, das Basteln und Hexenhäuser bekleben. Sie machen immer wieder Spaß. Es gibt aber auch immer mal wieder andere, besondere Aktionen, wo einige Kinder noch nie waren: Beispielsweise Kerzen ziehen, Maislabyrinth, Planetarium in Hamburg, Wasserski in Süsel, Flugplatzbesuch in Lübeck.

Damit jeder mitkommen kann, sind die meisten Aktionen kostenlos oder es ist nur ein ganz kleiner Betrag nötig.

Wir haben auch Familienspieletage veranstaltet und unser 1-, 5-, und 10 jähriges Jubiläum gefeiert.

Jetzt wollten wir natürlich auch mit allen im MZH 20 Jahre Grajukl feiern. Aber auf Grund von Corona und den Bestimmungen werden wir es ausfallen lassen.

Wir wollen ja auch alle gesund bleiben und halten uns an die Kontaktbeschränkungen. Es ist zwar schade, aber wir werden es einfach nachholen.

Für den Grajukl wünschen wir uns, dass er bestehen bleibt, mit vielen engagierten Helfern, tollen Ideen, Kindern und Jugendlichen, die gemeinsam Spaß haben wollen, fleißigen Spendern und auch weiterhin der Unterstützung der Gemeinde.

Kirsten Pingel-Moßner



September 2003



August 2004

einer der vielen Grajukl Zettel



Weihnachtsgeschenke nähen

Datum : Freitag, 22. November 2019

Gruppe I von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Gruppe II von 17:00 Uhr bis 19 Uhr

Alter: 9-14 Jahren

Begrenzte Teilnehmerzahl

Treffpunkt: Familie Hummel, Gartenstraße 14, 23845 Grabau

Anmeldung bis Dienstag, den 19.11.2019 bei Sandra Hummel Tel. 04537- 701376



Weihnachtsbasteln und Geschichten

Kreativ basteln und Geschichten vorgelesen von Bernd Walkowiak

Datum : Freitag, 29.11.2019

Gruppe I: ab 4 Jahre bis Vorschulalter in Begleitung eines Erwachsenen

Uhrzeit: 16:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

Gruppe II: Schulkinder Uhrzeit: 16:00 Uhr- 18:00 Uhr

Treffpunkt: Lindenallee, 23845 Grabau (Alte Schule)

Bitte mitbringen: Schere, Klebe, Bastelklammern

Anmeldung bis Sonntag, den 24.11.2019 bei Kirsten Pingel- Moßner

Tel. 04537- 1306



"Knusperhäuschen"

Datum: Samstag, den 30.11.2019

Gruppe I: Uhrzeit: 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr

Alter: ab 4 Jahren bis 2. Klasse

(ab 4 Jahren - Vorschulalter in Begleitung eines Elternteils)

Gruppe II: Uhrzeit: 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr Alter: ab 3. Klasse

Treffpunkt: Feuerwehrgerätehaus, Ringstraße 6 in Grabau

Anmeldung bis Montag, den 25.11.2019 bei Jana Hammerling 04537- 707662



Gefüllte Pralinen selbstgemacht

Datum: Samstag, den 7. Dezember 2019

Uhrzeit: ab 10:00 Uhr

Treffpunkt: Familie Griese, Dorfstraße 8a, Grabau

Alter: ab 4. Klasse

Mitbringen: Verpflegung, Schürze

Anmeldung bis Samstag, den 30.11.2019 bei Regina Griese Tel. 04537- 79 47

GRABAUER JÜGEND KLUB

www.grajukl.de



April 2005



August 2007

Juli 2007



Dezember 2008

September 2006



März 2008



Mai 2011

Mai 2013



Situation an den Altpapier-Containern

Am 06.04.2020 habe ich Altglas zu den Containern beim Feuerwehrgerätehaus gebracht und war schockiert über die Situation bei den Altpapier-Containern. Dort lagen viele Kartons und anderer Papiermüll zwischen den beiden Behältern. Die Krönung war aber, dass anscheinend ein Austräger des Bargtheider/Ahrensburger Markt nicht gewillt war die Zeitungen auszutragen, sondern diese komplett, also noch gebündelt mit Tourenschein und Anlieferadresse in Seth, so in Grabau entsorgt hat. Ich habe dies der Markt-Zeitung gemeldet.

Am 16.04.2020 wollte ich dann selber Altpapier entsorgen und fand wieder eine ähnliche Situation vor. Dieses Mal waren es sehr viele Kartons, aber auch einige Zeitschriften, teilweise auch mit Namen/Adressen drauf (so doof muss man erst mal sein!), die wieder neben und zwischen den Containern lagen. Ich habe erfahren, dass dies bereits von anderer Stelle bereits beim Ordnungsamt zur Anzeige gebracht wurde.

Leider gibt es nur noch wenige Gemeinden die Altpapier-Container im Dorf bereitstellen. In Sülfeld gibt es zum Beispiel keine mehr. Viele Gemeinden haben die Container abgeschafft, weil um die Behälter immer wieder Sachen daneben geschmissen wurden, wenn diese voll waren.

Auch unser Gemeinderat denkt über eine Abschaffung nach. Ich fände es schlimm, wenn diese Container verschwinden, denn die blauen Papiertonnen werden ja nur 1x im Monat geleert, was manchmal echt zu wenig ist, vor allem wenn man noch zusätzliche Kartonage hat, z.B. in Zeiten wie diesen, wo immer mehr Leute online ihr Waren kaufen.

Die Möglichkeit das Altpapier auch zur Abfallwirtschaftsstation zu bringen, werden wohl die wenigsten nutzen wollen, da dies doch mit einem deutlichen Mehraufwand verbunden wäre. Wenn also unsere Altpapier-Container verschwinden, was passiert dann?

Ich glaube, dass die Leute, die jetzt ihren Müll einfach daneben werfen, anstatt ihn wieder mit nach Hause zu nehmen, wenn die Container voll sind, die werden ihren Müll auch weiterhin einfach irgendwo in der Gegend entsorgen.

Aus meiner Sicht gibt es zwei Lösungen:

1. Nicht die Container abschaffen, sondern eher 2 Zusätzliche aufstellen, oder die Vorhandenen deutlich öfter leeren zu lassen.
2. Oder die AWSH des Kreises Stormarn auffordern, die blauen Papiertonnen 14-täglich anstatt nur 1x im Monat zu leeren.

Heike Stehr



Bei der AWS kann man übrigens kostenlos große Mengen Kartons loswerden, man muss sie nicht einmal zerkleinern oder zusammenfalten!!

Uns fiel auf,

.... , dass es bei der anhaltenden Trockenheit wichtig wäre, wenn die Grabauer die Straßenbäume vor ihrem Haus wöchentlich mit 2 Eimern oder Gießkannen Wasser versorgen würden. Grabau war immer ein Baum reiches Dorf und das sollte auch so bleiben. Besonders die jungen Bäume brauchen ausreichend Wasser.

..... , dass Landwirte ihren Mist auf der Straße verlieren und ihn nicht wieder wegmachen. Das können dann die Anwohner aus ihren Rinnstein und eine extra beauftragte Firma aus den verstopften Gullis sammeln.



Müll Walking

Vielleicht regt es ja den einen oder anderen Bürger an, auch etwas Müll bei einem Spaziergang oder „Müll Walking“ zu sammeln. Einen Greifer gibt es billig im EuroShop und eine Plastiktüte hat jeder zu Hause. Die Flaschen können im Container entsorgt werden und der Rest findet bestimmt auch noch ein Plätzchen in der heimischen Mülltonne. Anbei eine kleine Auswahl an Bildern. Diese Menge fällt ein bis zweimal im Monat auf der Strecke von Grabau bis Glinde Bushaltestelle beidseitig an. Dies mache ich schon seit einem Jahr. Es ist unglaublich und es wird immer mehr! Es wäre schön wenn bei der jährlichen Müllaktion von Gemeinde und Feuerwehr die Strecke von Glinde bis zum Mühlenweg (Windkraftanlage) berücksichtigt werden würde.

Gerwin Barck



Die Grajukl-Aktion "Frühblüher": Das ist daraus geworden!!



Bericht von der Ramm Ranch

Wie bei allen ging auch bei uns auf der Ramm Ranch das Jahr in geordneten Bahnen los. Das Turnier der NRHA (National Reining Horse Association) sollte im Mai stattfinden, die Landesmeisterschaften der EWU (Erste Westernreiter Union Deutschland) Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg Vorpommern im Juli. Wie überall anders sind auch diese Veranstaltung abgesagt worden. Für das nächste Jahr sind dann aber wieder beide Veranstaltungen geplant, für die Landesmeisterschaft 2021 steht schon der Termin fest (1- 4.07.2021).

Bis dato ist das Jahr erstaunlich angenehm ruhig verlaufen. Trotzdem hat sich noch etwas verändert. Durch den Verkauf der Ackerflächen und des Schlossparks der Familie Chagon an die Landgesellschaft Schleswig-Holstein, hatten wir die Möglichkeit, die Schlosswiesen sowie den Schlosspark zu pachten. Seitdem haben wir einiges an Arbeit in den Park und die Schlosswiesen investiert, um die Flächen in den Zustand zu bekommen, in dem es mal war.

Es liegt aber noch viel Arbeit vor uns. **Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr auf einer Veranstaltung allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich im Park umzuschauen.**

Bis es dazu kommt, vorab ein paar Bilder vom Anweiden vor dem Schloss und dem Rosarium. **Henning Ramm**





vorher



nachher

Arbeiten im Schlosspark



nach der Arbeit

Landesmeisterschaften 2019



Sina Bender mit ihrem Pony Nara Maris. 2. Platzierte in der Ranch Riding. Sina wurde an diesem Tag als amtierende Landesmeisterin 2018 HH/SH in dieser Disziplin vom NDR begleitet. 2019 wollte sie ihren Titel gerne nochmal verteidigen, ist aber leider " nur" Vize-LM geworden.

**links : 1. Vorsitzende der EWU (Erste Westernreiter Union Deutschland)
Hamburg/Schleswig Holstein: Nicole Ramm
rechts :Mecklenburg Vorpommern : Katrin Hehl**

Grabau vor dem 2. Weltkrieg

Noch als Meyerhof zu Borstel gehörig, lebten in Grabau nach der Volkszählung von 1803 insgesamt 41 Personen, wovon sich 30 in 7 Familien aufgliederten:

1. Familienoberhaupt war der Verwalter, von Borstel eingesetzt. 2. Oberhaupt war der Vogt, 3. Familie gehörte zum Kuhhirten, 4. 6. und 7. Familie waren Tagelöhner ohne Eigenland. Die 5. Familie gehörte zum Krüger. Dazu kamen 11 Dienstboten. (2 Bauknechte (Pferdeknechte), 1 Schäferknecht, 1 Schweinehirt, eine Köchin und 6 Holländermädchen (Milchgewinnung und Verarbeitung))



Kate mit den "3 Türmen"

1. Hälfte des 19. Jh. gebaut, 1923 abgebrannt

Nachdem Grabau ein eigenständiges adliges Gut 1804 geworden war und die Landwirtschaft unter Schröder intensiviert wurde, lebten 1835 bereits 116 Personen und 1860 unter Gutsbesitzer Arnemann 201 Personen in Grabau, was etwa 26 bzw. 40 Familien entsprach, dazu kamen Dienstleute. Für die neuen Bewohner musste Wohnraum geschaffen werden. So gibt es heute noch drei Gebäude an der Dorfstraße aus dem 19. Jahrhundert, die aber nach dem 2. Weltkrieg den heutigen Lebensbedingungen angepasst wurden.



Beamtenhaus, Gärtnerhaus, 19. Jh.



Kaserne, erbaut Ende 19. Jahrhundert, 1988 abgerissen



Linningsche Schmiede, 19. Jh.



Landarbeiterhaus aus dem 19. Jh.

Die „Kaserne“, die gegenüber dem Backhaus stand und 1988 abgerissen wurde, stammte ebenfalls aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, als für Saisonarbeiter, damals Schnitter genannt, ein geordneter Wohnraum gesetzlich (Gesetz 1884) geschaffen werden musste. Die Schnitter wohnten zuvor in Scheunen und auf Strohböden, solange sie für das Gut in der Landwirtschaft tätig waren und zwar meistens von Maitag (1. Mai) bis Michaeli (29. September), manche auch bis Martini (11. November). Die Mehrzahl der Schnitter (auch Sachsengänger genannt) kam aus Polen, Sachsen und Schlesien, und verdiente sich hier für das ganze Jahr ihr Geld zum Leben.

Karl Heinz Friedrichs (der heute 93 jählig in Bad Oldesloe wohnt) Großvater, war sogenannter „Vorschnitter“, der die nötigen Schnitter besorgte, ihnen einen Platz in der Kaserne zuwies und sie auch zur Arbeit einteilte. Die Großmutter mütterlicherseits betrieb unten in der Kaserne einen kleinen Handel mit Spirituosen und Süßigkeiten.

Wohl gab es zu Beginn des 19. Jahrhundert schon eine Schmiede mit Gastwirtschaft an der Straße nach Bad Oldesloe, aber als G. H. Wehber (1861) das Gut übernahm, ließ wahrscheinlich er eine neue Schmiede auf dem Gutshof errichten, erweitert um eine Stellmacherei (abgerissen 1987). Die alte Schmiede diente im 1. Weltkrieg als Unterkunft für kriegsgefangene Franzosen (daher heißt das daneben liegende Wäldchen auch heute noch „Franzosenwald“), ehe sie später, um 1920 unter G. Lahusen (ab 1905 Gutsbesitzer in Grabau) abgerissen wurde. Unter seiner Gutsherrschaft bis 1931 gab es in Grabau keine Gastwirtschaft. Er wollte, dass „die Melker und Arbeiter nüchtern zur Arbeit kommen“.

Unter G. Lahusen wurden für seine intensivierete Landwirtschaft auch weitere Häuser gebaut, die typischerweise alle Veranden nach uruguayischem Vorbild aufwiesen. Es waren Vierfamilienhäuser (3 Häuser an der Dorfstraße, 2 an der Rosenstraße).



Landarbeiterhaus, gebaut 1910 unter G. Lahusen



öffentliches Bad für die Gutsarbeiter und Familien, ca 1910 gebaut



Gutsarbeiterhaus Rosenstraße, unter G. Lahusen ca 1910 gebaut

Die Deutsche Wehrmacht (Erwerb des Gutes 1936, vorher besaß Friedrich Bölck das Gut von 1931-1936) ließ an der Dorfstraße vier Wohnhäuser errichten, die für die Remontewärter und deren Familien für das hier geplante Remonteamt vorgesehen waren. Von 1928 bis 1942 unterstand Grabau dem Neritzer Bürgermeister, der die öffentlichen Angelegenheiten in Grabau regelte. Eine provisorische Gastwirtschaft in einer Baracke neben der Kaserne gab es erst wieder nach 1936, zur Zeit des Remonteamtes in Grabau. Sie wurde von Frau Eilken bewirtschaftet, 1942 mit der Umwandlung des Remonteamtes in ein Heeresgestüt unter Rittmeister von Nagel abgerissen.

Die Umwandlung in ein Heeresgestüt erfolgte deshalb, weil es kaum noch junge Pferde zur Aufzucht von den Bauern zu kaufen gab und die Motorisierung im Militär zunahm. Grabau wurde ein eigenständiger Heeresbezirk.

Zur Zeit des Remonteamtes ließ die Wehrmacht einen Tanzsaal im ersten Stock der Kaserne mit Parkettfußboden einrichten. Im Dorf befanden sich mehrere Musiker, die zum Tanz aufspielten. **D. Moßner**



Remontewärterhaus, ca 1940 erbaut



Frau Eilken, vor der Gastwirtschaft neben der Kaserne



**Winterbild der Dorfstr. mit
3 Remontewärterhäusern, gebaut 1936**

Kirchliche Ereignisse



Im letzten Halbjahr gab es keine normalen Gottesdienste, stattdessen aber viele unterschiedliche Aktionen. Es gab Musik vor der Sülfelder Kirche, besonders gestaltete Kirchenräume und Onlinegottesdienste auf YouTube, die man sich jederzeit ansehen kann unter <https://t1p.de/7dkpf>

Die Konfirmationen wurden auf das nächste Jahr verschoben. Der Einschulungsgottesdienst wird den Kindern mit Sicherheit als besonderes und fröhliches Ereignis im Gedächtnis bleiben. D. Walther

Urlaubskirche in der Sülfelder Kirche



Einschulung to go

16-16.45 Uhr vor der Grabauer Kapelle:

- Segen to go für alle Erstklässler mit Pastor Paar, Segenshandlung und Überraschungstüte



Engeladen waren alle Erstklässler, unabhängig vom Wohnort, Konfession und dem Ort der Grundschule.



Pastor Paar wurde von einigen Helferinnen unterstützt.

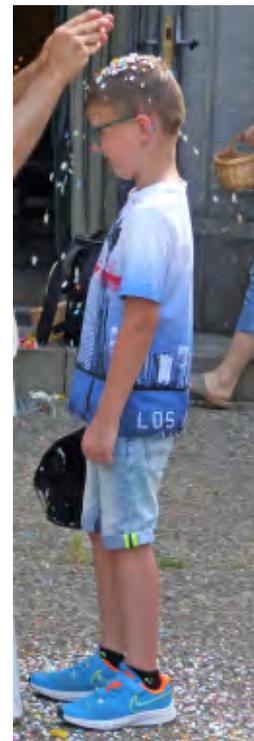
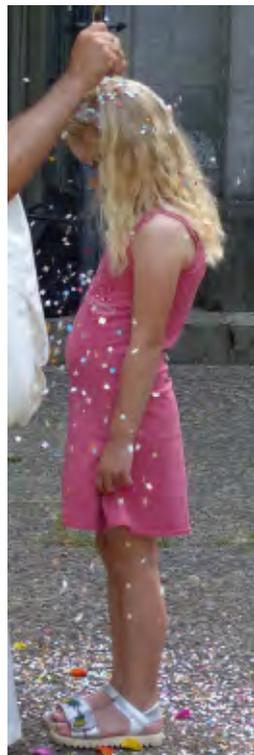
Namen der Kinder: Martha, Zoe und Milan, Paul, Annabell, Finn, Timi, Leo, Felix - 2 der Kinder kamen aus Bad Oldesloe



Gute Wünsche zeigten der Weg zur Kirche.



Die Kinder wurden mit einem bunten Konfetti- und Blütenregen gesegnet!!





die bunte Überraschungstüte



... dass du dich
in deiner Schule
rundum
wohlfühlst.

... dass du viel
Neues und
Interessantes
entdeckst.



DER NACHGESTELLTE TRECK

Verlorene Heimat - Flucht - Neues Zuhause



75 Jahre Flucht aus Liesken nach Grabau

Vor 75 Jahren kam ein Treck mit ca 170 Flüchtlingen aus dem Ostpreußischen Dorf und Remonteamt Liesken (bei Königsberg) nach Grabau, drei Jahre später kamen noch weitere Einwohner dieses Dorfes, so dass sich die Einwohnerzahl Grabaus verdoppelte. Viele Menschen waren während der Flucht im kalten Winter gestorben.

Das gab es nur ganz selten, dass ein ganzes Dorf zusammen umgesiedelt wurde. Fast jede Grabauer Familie hatte ein Zimmer für die geflüchteten Liesker abzugeben.

Vor 25 Jahren gab es die Idee, an dieses Ereignis zu erinnern und so fand am 1.4.1995 ein großes und besonderes Fest statt unter dem Motto: **Verlorene Heimat – Flucht – neues Zuhause**. In der Mehrzweckhalle gab es Ausstellungen mit Fotos und Informationen, Vorträge, Geschichten und Musik – natürlich auch Kaffee und Kuchen. Das ganz Besondere war jedoch der nachgestellte Treck am Nachmittag, an dem nahezu das ganze Dorf teilnahm. In der Scheune von Familie Wendt wurden von weither ausgeliehene Holzwagen umgestaltet. Ich erinnere mich noch gut, wie auch unsere gesamte Gymnastiksparte des TSV begeistert zusagte und sich passende Kleidung dafür organisierte. Der Treck war überaus beeindruckend, laut Presse waren es 1000 Zuschauer, die Zeitungen waren voll mit Artikeln und auch das Fernsehen war dabei.

In diesem Jahr sollte nun wieder an diesen Treck gedacht werden, aber das fällt nun aus, wie so vieles.

Wer sich für diese Fluchtgeschichte interessiert, sollte sich an Harry Held wenden, der selber als 5-Jähriger die Flucht erlebt hatte.



Er ist fleißig dabei, originale Geschichten zu sammeln und Fotos einzuscannen. Sein Plan ist, ein Buch zu gestalten, das auch käuflich zu erwerben ist. Es wird wohl gegen Ende des Jahres fertiggestellt sein.

Ein wenig zu diesem Thema soll nun auch in dieser Zeitungsausgabe erscheinen und vielleicht auf das Buch von Harry Held neugierig machen. D. Walther

**Harry Heldt, Tel. 7641
Rotdornweg 17, Email: Harry@gmail.com**





Gedenkfeier am Ehrenmahl



Familie Neumann flieht aus Pommern

Fritz Neumann geb. 3.8.1908 Klein Zapplin, Pommern
Frieda Neumann geb. 23.5.1912, geb. Wachs Hagenow, Pommern
Ilse Bergemann, geb. Neumann Hagenow, Pommern 27.11.1931
Brunhilde Griese, geb. Neumann 26.6.1938 Voigtshagen, Pommern
Sieglinde Niemand geb. Neumann 4.2.1940 Treptow, Pommern
Jürgen Neumann geb. 1.10.1947 Bad Oldesloe
Friedrich Wilhelm Neumann geb. 28.8.1951 Bad Oldesloe
Beide Söhne sind Holsteiner.

**Auch aus anderen
Gebieten kamen
Menschen nach
Grabau.**

Ich, Brunhilde, wurde kurz vor Kriegsausbruch in Voigtshagen geboren. Noch im Herbst 1944 bin ich in meinem Geburtsort eingeschult worden. Die Schule war dicht bei unserem Haus. Ilse ging in Treptow auf die höhere Mädchenschule.

Im Frühjahr 1945, als die Russen einmarschierten, saßen wir im Keller und hörten Pferde über uns. Unsere Mutter hatte Hühnersuppe gekocht und in die Ofenröhre gestellt. Diese Suppe hatten die Russen im Laden ausgekippt, wohl für die Pferde.

Sie hatten im Haus schon fürchterlich gewütet. Den Zylinder unseres Vaters benutzten sie für ihre Notdurft.

Unsere Eltern hatten einen Lebensmittelladen und einen Ausschank im Hinterzimmer. Im Laden befanden sich große Holzkisten für Mehl und Zucker. Die haben Vater und Mutter schnell vollgepackt mit einigen Wertsachen (z.B. Schmuck, Geschirr und Wäsche) und in der Remise vergraben. Aber leider umsonst. Da war ein deutscher Junge, der hat uns bei den Russen verpiffen und dann war alles weg.

Die Russen haben uns aus dem Haus getrieben. In den ersten Tagen lebten wir noch auf einem Bauernhof in Voigtshagen. Dort wurden wir regelrecht im Haus von den Russen eingesperrt und von außen verriegelt. Ich hab noch vor Augen, wie man uns (wir waren mehrere Familien) einen großen Topf mit Suppe brachte. Keiner traute sich davon zu essen, man wusste ja nicht, ob man uns vergiften wollte.

Nach einiger Zeit machten wir uns auf den Weg zu den Großeltern, die hatten noch zu Essen für uns.

Das letzte Schwein, was sie hatten, wurde im Kaninchenstall versteckt.

Der Weg nach Hagenow war sehr beschwerlich, wir hatten einen Bollerwagen für Sieglinde und Lebensmittel (leider musste ich den benutzen, weil ich nicht mehr laufen konnte).

Wir schliefen so manche Nacht im Wald. Die Gräben an den Wegesrändern lagen voller Leichen. Die Russen ritten mit Pferden zwischen uns. Ilse wollten sie den Mantel vom Körper schneiden.

Nachdem wir bei Oma und Opa ankamen, wurde unser Opa erschlagen. Daraufhin legte sich unsere Oma in ihr Bett und starb 12 Wochen danach, nicht zuletzt aus Trauer über den Verlust ihres geliebten Ehemanns. Bald darauf kam unser Vater stark abgemagert von der Front heim. Die Russen waren beim Getreide dreschen und dabei sprang die Sicherung heraus. Unseren Vater hatten sie schon an die Wand gestellt und wollten ihn erschießen. Unser Cousin Ernst lief in den Nachbarort und drehte aus dem ersten Haus die Sicherung heraus, es wurde zum Schießen zu dunkel. So rettete er unserem Vater das Leben.

Eines Nachts standen die Russen mit Pferden auf dem Hof und wollten die jungen Frauen haben, aber wir haben uns an unsere Mutter geklammert und geschrien. Kindergeschrei konnten die Russen nicht ab. Nach dem Vorfall versteckten sich die Frauen auf dem Heuboden. Oma und ich haben die Frauen per Flaschenzug mit Essen versorgt.

Kurz vor Kriegsende jagte man uns aus dem Haus, wir mussten den ganzen Tag auf dem Hof stehen, durften nicht ins Haus. Gegen Abend wurden wir dann abgeholt und in einen Güterwaggon geladen, der von außen verriegelt wurde. Keiner wusste wohin - nach Westen oder Osten. Wie lange wir unterwegs waren, kann ich nicht mehr sagen, genaue Daten und Uhrzeiten habe ich nicht mehr im Kopf. Ich weiß nur, dass wir am 8. Mai 1946 in Schleswig-Holstein ankamen. Der erste Stopp war Lübeck-Pöppendorf. Dort wurden alle Flüchtlinge aus dem Güterzug aufgeteilt.

Aus unserem Waggon ging ein Teil nach Reinfeld. Wir kamen bis Bad Oldesloe, wo wir auf die Dörfer aufgeteilt wurden. Unser Vater bekam dann mit, dass in Barkhorst eine Mühle war. Da konnte man vielleicht Arbeit finden und Lebensmittel für die Familie. So war es dann auch - unser Vater konnte in der Mühle arbeiten. Unsere Mutter half auf ihre Weise, sie nähte aus zwei Taschentüchern eine Bauchtasche und Papa konnte uns so heimlich mit etwas Grieß und Mehl aus der Mühle versorgen. Es ging lange gut, bis der Chef es merkte, oder es wurde ihm zugetragen. Papa bekam natürlich eine Abmahnung, aber mit dem Satz: „Ich habe es längst gewusst, ich weiß, ihre Kinder haben Hunger.“ So etwas war ein guter Anfang für eine neue Heimat.

Die Bleibe, die uns zugewiesen wurde, war für uns das Paradies. Jeder hatte ein eigenes Zimmer - es waren Schweinebuchten mit Stroh ausgelegt. - Vom Schweinefutter kochte unsere Mutter eine Suppe. Wir waren glücklich. - Sieglinde und ich konnten in die Schule nach Lasbek gehen. Ilse konnte leider nicht nach Oldesloe zur Realschule kommen, weil wir weder ein Fahrrad noch sonst ein Fahrzeug hatten.

Sechs Jahre lebten wir in Barkhorst. 1952 ging es nach Grabau, wo wir im Pförtnerhaus eine neue Heimat fanden. Wir fühlen uns bis heute in Grabau wohl, mit unseren Familien, Kindern und Enkelkindern.

Brunhilde Griese

Einer der Hauptprogrammpunkte des Festaktes war das folgende Gedicht. Es ist ein Kontrast, wenn man die berührende Geschichte von Brunhilde Griese gelesen hat und nun folgt so ein Gedicht mit Witz und bunten Bildern. Aber manches lässt sich auch nur mit ein wenig Humor ertragen. Außerdem kommt mit dem Gedicht sehr zum Ausdruck, dass man froh ist, alles überstanden zu haben und nun im Frieden leben kann. Den ernsten Hintergrund spürt man trotzdem.

Das Gedicht wurde von Horst Strauß geschrieben und Thomas Strauß hat die fröhlichen Bilder dazu gemalt. Leider konnten sie nicht aufbewahrt werden, aber immerhin gibt es Fotos davon!! An dem Abend wurde das Gedicht von Horst Strauß und seiner Tochter Karin Schröder vorgetragen.



Gedicht von der Flucht

Text: Horst Strauß, Bilder: Thomas Strauß



1. Die Flucht war vorher geplant fertig war schon das Gepäck. Man hatte es längst gehakt und den Rest irgendwo versteckt. Die Rede war von ein paar Tagen, wir fahren nur ein kleines Stück. Dann wollen sie den Feind rausjagen und wir fahren wieder zurück!



2. Man konnte es gar nicht fassen, es ist traurig aber wahr. Wir müssen die Heimat verlassen, von Osten her droht Gefahr. Nur Frauen, Kinder und Greise, die Männer waren alle Soldat. So gingen wir auf die Reise bei minus zwanzig Grad.



3. Wir Jungs war'n grade erst fünfzehn, haben das alles ganz locker geseh'n. Mit 'nem Vierspänner konnten wir umgeh'n, das war für uns überhaupt kein Problem. Wenn sie uns schon als Kutscher missbrauchen, so haben wir damals gedacht, dann dürfen wir auch eine rauchen, was hätten die ohne uns gemacht?



4. Eine Einheit der deutschen Wehrmacht war mal in Liesken im Quartier. Wer hätte an sowas gedacht, dass wir die treffen hier. Sie kamen an mit 'ner Gulaschkanone, brachten Nahrung für Mensch und Tier. Sie haben sich ganz zweifelsohne für damals revanchiert.



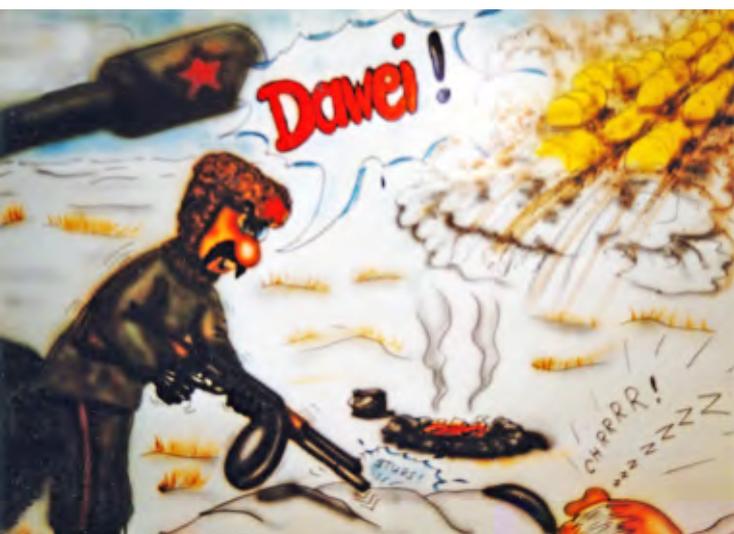
5. Es gibt nur einen Weg nach Westen! Nach der Meldung waren alle baff! Im Dunkeln geht das wohl am besten über das zugefrorene Haff! Zuletzt fuhren wir nur noch auf Schollen, nachts hat man das kaum erkannt, wenn wir nicht absaufen wollen, dann müssen wir schnell an Land.



6. Diesen Weg haben fast alle genommen und das Eis fing schon an zu tau'n. Viele sind gar nicht angekommen, trotzdem gab's 'nen Riesenstau. Halb Ostpreußen war auf der Nehrung, kein Brot mehr im ganzen Treck. Zum Problem wurde die Ernährung, der einz'ge Proviant war Speck!



7. Wir waren schon weit hinter Danzig, die Front war jetzt weit entfernt. Der Speck wurde langsam ranzig, uns're Führung hatte mächtig gelernt. Voraus fuhr 'ne kleine Gruppe, hat am Zielort 'ne Sau geschlacht' und gekocht eine prima Suppe auch Quartier besorgt für die Nacht.



8. So erreichten wir Treptow nach Wochen. Übermüdet waren Mensch und Tier. Man hatte uns fest versprochen etwas länger bleiben wir hier. Ganz plötzlich mussten wir weiter, der Treck wurde hier getrennt. Die anderen erwischte es leider, weil ihr Boss die Abfahrt verpennt.

9, Wir sind quer durch Deutschland gefahren bis hier zu diesem Ort. Gastfreundschaft hab'n wir erfahren, wir wollen hier nie mehr fort. Manch Grabauer fand sein Marjellche, manch Flüchtling fand seine Deern. Die Liebe lässt alles verschmelzen, wir wohnen in Grabau gern!





**10. Ausgestorben ist unsere Sprache.
Nur wenige könn's noch perfekt.
es ist 'ne ganz normale Sache,
hier spricht man auch Dialekt.**

**Sagt 'n Holsteiner spöttisch Marjell,
fällt mir ein Satz dazu ein.
Und ich erwidere schnell:
„Stoß dich nicht am spitzen Stein.“**

Hier kommt eine Probe des Gedichtes in der originalen Sprache!

**1. Man kun dat ga nich fote
et es trurig ower war .
Wi motte de Heimat verlote
von Osten her kempt de Gefahr.
Nur Frues, Kinder un Ole
de Männer weure aller Suldot,
so ging we op de Reise
bi twintig Grod under Null.**

**2. De Flucht weuer ferher geplont.
Fertig weuer schon das Gepäck
Man had et längst geohnt
un den Rest ergendwo versteckt.
De Red weuer von eun paar Doch,
wie fahre blos eun klient Steck,
d ann wulle se den Iwan verjoge
un wie fahre wedder trick.**

**3. Wi Junges weure euerscht fettie
hebe dat aller ganz locker geseune.
Mit nem Veuerspinner kun wi emgone,
dat weuer kein Problem.
Wenn se uns schon als Kutscher bruke,
so heb wi domols gedacht,
dann kenne wi ok eune roke,
wat hade deu one uns gemogt.**



Trackes bei 20 Grad Kälte auf Ostpreußens Straßen auf der Flucht

Kinderfasching Februar 2020

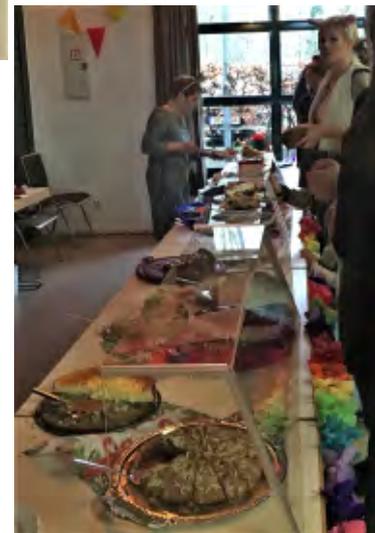


Am 23. Februar feierten 100 Kinder und 115 Erwachsene ein buntes Faschingsfest im MZH. Ausgerichtet wurde das Fest vom TSV Grabau.

Löwen, Astronauten, Feen, Prinzessinnen, Indianer, Cowboys und sogar die beste Freundin von Bibi Blocksberg, Tina war mit dabei. Alle Plätze waren schnell besetzt, es mussten zusätzliche Stühle an die Tische gestellt werden, damit alle sitzen konnten. Und wer hätte es gedacht, auch ein Kindergeburtstag findet bei dieser Veranstaltung Platz.

Am Kuchenbüffet konnte man sich, dank vieler fleißiger Bäckerinnen und Bäcker mit Kuchen, Torten und Brezeln, Kaffee oder Tee stärken.

DJ Hansi wusste, wie er die Kindermenge begeistern konnte. Spiele, Riesenballons, fliegende Bonbons und Hits mit Ohrwurmgarantie. Atemlos durch die Nacht mit dem Lasso und rotem Pferd überholt von Niki Lauda u.s.w.



Ein schönes Fest war das, mit vielen strahlenden Kinderaugen.
Ein großes Dankeschön an alle Helfer!

Annika Schwarz

Tiere in Grabau





Gymnastik-Sparte:
 Kurz vor dem Lockdown konnten die Gymnastikfrauen noch Rosenmontagssport machen. Das sind sehr spezielle Wettkampfspiele, die dann bei Sekt und Keksen enden.

Nach einer Pause hat die Sparte nach den Sommerferien wieder mit dem Sport angefangen.



Die Aerobic-Sparte hat mit dem frühestmöglichen Termin wieder mit den Sportstunden angefangen. Wegen des guten Wetters fanden die Stunden bislang draußen statt.

Abstandskreuze in der Halle



1. Vorsitzende/ 1. Vorsitzender gesucht!!



TSV Grabau von 1949 e.V. in Coronazeiten

Das Jahr 2020 begann sehr gut für den TSV Grabau, wenn auch nicht alle freien Vorstandsposten auf der Jahreshauptversammlung im Februar 2020 besetzt wurden. Wir haben uns alle auf ein sportlich aktives und erfolgreiches Jahr gefreut. Doch dann kam Corona und alles war anders. Für uns alle bedeutete das Einschränkungen in vielen Bereichen – privat und beruflich.

Auch sportlich gab es im März 2020 den kompletten Lockdown. Sämtliche sportliche Aktivitäten durften nicht mehr ausgeführt werden und wir sind sehr froh, dass uns unsere Mitglieder in dieser schwierigen Zeit die Treue gehalten haben.

Zwischenzeitlich gibt es wieder einige Lockerungen, so dass das Aerobic, Fußballtraining, Tischtennis und Zumba bereits unter Einhaltung von Abstandsregeln wieder stattfinden kann. Andere Sparten starten nach den Sommerferien, die Chöre noch später.

Leider mussten wir das Klingbergpokalturnier für Juli 2020 absagen. Wir hoffen, dass es im August stattfinden kann.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Mitgliedern, dass Sie uns gerade jetzt in der schwierigen Zeit, die Treue halten. Wir sind sehr stolz eine so starke Gemeinschaft zu haben.

Carola Kolbe



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

30.9.20 Blutspenden in Grabau

**Zur Zeit wird die Blutspende
besonders dringend benötigt!!**

Ringstraße im Juli 2020



Vollsperrung bis Dezember: Die Landesstraße zwischen Bad Oldesloe und Sülfeld wird saniert.

Für die Bauarbeiten muss die Straße bis Dezember in mehreren Abschnitten voll gesperrt werden. Die Bauarbeiten kosten über drei Millionen Euro.

Die Straße war ja recht holperig, aber es ist schon sehr störend, dass die Bauphase so viele Monate dauern soll. Für die Anwohner der Rosenstraße ist das besonders schwierig, weil sie in der ersten Bauphase nicht mit dem Auto zu ihren Häusern gelangen und viel Unruhe ertragen müssen. Auch für die Schulkinder bedeutet das viel mehr Fahrzeit. Am Anfang war es besonders chaotisch, einige Busse kamen gar nicht. Die Umleitungen sind weiträumig, so dass die Fahrstrecke nach Bad Oldesloe mehr als doppelt so weit ist. Freuen wir uns auf das Jahr 2021 mit einer glatten Staße und einem wunderschönen Radweg.

Für die Sportwoche wäre die Sperrung auch ein Problem gewesen - insofern sehr passend, dass sie ausfällt!



Manchmal wird es richtig eng auf der Baustelle!





Überschwemmung im Februar beim Franzosenwald --- Sonnenblumen in der Ringstraße



Kinderfußballtag



Am 20.06.20 hat der TSV Grabau einen weiteren Versuch gestartet, das Angebot für Kinder im Verein zu vergrößern. Bei schönstem Sommerwetter hat die Fußballsparte, mit vielen weiteren Helfern, einen Kinderfußballtag organisiert, an dem alle Kinder mit Interesse eingeladen waren. Aufgrund der Covid-19 Problematik wurde auch diese Planung erschwert und es musste kurzfristig auf neue Verordnungen reagiert werden.

Am Austragungstag selbst war die ganze Arbeit in den Hintergrund gerückt. Die Organisatoren waren überwältigt von der Kindermenge, die sich auf dem Sportplatz versammelt hatte. Über 40 Kinder im Alter von 3-12 Jahren waren zusammen mit Ihren Familien und Freunden gekommen. Stets unter Einhaltung der Covid-19 Verordnungen wurde in Kleingruppen ein Training durchgeführt. Der Spaß stand hierbei stets im Vordergrund. Die Eltern vertrieben sich die Zeit mit einem Getränk und sahen den Kleinen beim Spielen zu.

Abschließend wurde noch ein kleines Eis verzehrt.

Nach diesem Andrang wurde die Neugründung des Jugendfußballs beim TSV Grabau weiter vorangetrieben und das mit Erfolg.

Zurzeit trainieren die Kinder wöchentlich am Donnerstag um 16:30Uhr in Grabau. Trotz der Sommerferien kamen immer zwischen 10-20 Kindern zum gemeinsamen Training.

Falls auch du Lust am Kinderfußball hast, komme einfach vorbei oder melde dich bei dem TSV Grabau. Wir freuen uns auf dich. **Helge Bliklager**



Ansprechpartner:

Luis Süßmann

luis0laps4@hotmail.com

0152 240 058 87



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Jahr 2020 ist nun schon über die Hälfte vergangen und wir hoffen, dass Sie dies bis hier hin unfall- und schadensfrei, vor allem aber gesund verbracht haben.



Begonnen haben wir unser Jahr wie immer mit der Jahreshauptversammlung am Freitag, 31.01.2020. Dort wurde über die Entwicklung der Feuerwehr seitens der Anzahl der Kameraden und der Ausbildung, sowie die Einsätze, die im letzten Jahr abgearbeitet wurden berichtet. Ebenso wurden die Berichte unserer Fachwarte verlesen und besprochen. Seitens der Wahlen war die Wahl des Gruppenführers, eines stv. Kassenwartes, eines Kassenprüfers und einiger Kameraden des Festausschusses durchzuführen. Unser Gruppenführer Udo Stehr stellte sich noch einmal zur Wiederwahl zur Verfügung. Sein Wahlergebnis war einstimmig. Glückwunsch nochmals hierzu im Namen der Kameraden. Als stv. Kassenwart stellte sich der Kamerad Frederik Buhk zur Wahl und wurde ebenfalls einstimmig gewählt. Zum neuen Kassenprüfer wurde einstimmig der Kamerad Lukas Stehr gewählt. Für den Festausschuss wurden ebenfalls einstimmig die Kameraden Mario Hein und Torben Gesien-Wendt gewählt. Auch hierfür unsere Glückwünsche. Geehrt wurde für 40 Jahre aktiven Dienst der Kameraden Michael Nitsch. Für 25 Jahre aktiven Dienst wurden der Kamerad Marten Schumacher geehrt. Die beiden Kameraden bekamen einen Präsentkorb seitens der Gemeinde und von den Kameraden ein Glas mit Gravur. Zum Löschmeister wurde der Kamerad Manfred Dahm befördert. Dieser wurde danach in die Ehrenabteilung überstellt und bekam für seine geleisteten Dienste einen Präsentkorb seitens der Gemeinde und auch ein Glas mit Gravur von den Kameraden. Zu Oberfeuerwehrmännern wurde die Kameraden Frederik Buhk, Torben Gesien-Wendt, Malte Griese, Timm Rausch und Robin Stehr befördert. Dies als kurzen Überblick zur Jahreshauptversammlung. Ich hoffe nichts vergessen zu haben.

Seitens der Feuerwehr haben wir keine belastenden Einsätze gehabt, jedoch waren wir in Sachen Einsätzen doch ein paar Mal ausgerückt. Unsere Einsätze kurz im Folgenden:

02.01.2020, 17:00 Uhr: Eine kleine Ölspur im Rotdornweg.

11.01.2020, 09:00 Uhr: Bäume waren durch Sturm beschädigt und es war Gefahr im Verzug bei einer Anwohnerin im Rotdornweg. Die Bäume wurden gefällt.

09.02.2020, 21:04 Uhr: Baum auf Straße auf Hoherdamm wurde fachgerecht beseitigt.

23.02.2020, 15:00 Uhr: Sicherheitswache beim Kinderfasching im Mehrzweckhaus.

12.03.2020, 07:57 Uhr: Baum auf Straße Hoherdamm Richtung Sülfeld. Hier wurde auch nach intensiver Suche kein Baum gefunden jedoch zersägte Äste. Waren andere schneller als wir? Kaum zu glauben.

12.03.2020, 18:45 Uhr: Verkehrsabsicherung zwecks Gemeindearbeiten.

22.05.2020, 16:54 Uhr: Ölspur im Kreuzungsbereich Ringstraße zur L226. Hier war einem Fahrzeug eine Ölleitung geplatzt.

26.05.2020, 13:28 Uhr: Angebranntes Essen welches auf dem Herd vergessen wurde, gab Anlass zur einer Alarmierung in die Asylbewerberunterkunft Hoherdammer Mühle. Außer, dass es ein bisschen verqualmt war, gab es hier glücklicherweise keinen weiteren Schaden und keine Verletzten.

21.06.2020, 16:34 Uhr: Schleuse Hoherdammer Mühle. Hier hatte sich ein Schwan verirrt, den wir befreit und wieder in die Natur entlassen haben.

28.06.2020, 09:54 Uhr: Dorfstraße 31 – Hier drohten einige starke Äste aus einem Baum zu brechen. Diese wurden entfernt.

01.07.2020, 19:00 Uhr: Hydrantenkontrolle in der Ringstraße

Das waren unsere Einsätze, die wir in der ersten Jahreshälfte abgearbeitet haben. Hier sei einmal ein ganz großer Dank an die Betriebe gerichtet, die uns in unseren Einsätzen immer wieder mit ihren Maschinen und Geräten unterstützen.

Einen Wehrmutstropfen in diesem Jahr gibt es allerdings. Aufgrund der Corona-Pandemie fielen leider sämtliche sonstigen örtlichen und überörtlichen Veranstaltungen aus. Es gab kein Dorffest, kein Amtsfeuerwehrfest. Und die Orientierungsfahrt, die wir dieses Jahr ausgerichtet hätten, haben wir leider aus Sicherheitsgründen absagen müssen.

Ebenso haben wir den Dienstbetrieb seit März auf das nötigste reduziert. Wir werden aber jetzt ab Anfang September wieder Übungsdienste in einem entsprechenden Rahmen durchführen.

Wer gerne bei uns mitmachen möchte, kann uns gerne mittwochs ab 19.00 Uhr oder jeden 2. Montag ab 19.00 Uhr im Monat im Gerätehaus besuchen kommen, dann haben wir Übungsdienst. Neue Mitglieder sind uns jederzeit willkommen.

Dies war es, was es für die erste Jahreshälfte zu berichten gab. Mit den besten Wünschen für das weitere Jahr 2020 im Namen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Grabau, und bleiben Sie gesund!

**Holger Kreinbring
Stv. Gemeindeführer**

der Grabauer See - optisch reizvoll, aber leider voller Algen und anderer Pflanzen



